

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratensätze: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 4 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofsasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfranchirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. September d. J. dem Rechnungsrevidenten des obergerichtlichen Rechnungsdepartements in Graz Alois Strommeyr anlässlich der von ihm erbetenen Beförderung in den bleibenden Ruhestand taxfrei den Titel und Charakter eines Rechnungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Prážík m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. September d. J. den Adjuncten an der Bergakademie in Leoben Eduard Donath zum außerordentlichen Professor der chemischen Technologie an der technischen Hochschule in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Unsere Friedens-Zuversicht.

Die chauvinistischen Hitzköpfe drängen die öffentliche Meinung Russlands zu einer bewaffneten Intervention Russlands in Bulgarien und zum Kriege gegen Oesterreich-Ungarn. Unzufrieden mit der jetzigen auswärtigen Politik Russlands, behauptet neuestens das in Moskau erscheinende russische Blatt „Ruskoje Dielo“, wenn Russland nicht eine Politik der Verzichtleistung befolgte, hätten schon längst Prinz Coburg, König Milan, der Sultan und die österreichischen Staatslenker vor den Slaven das Feld räumen müssen. Russland sollte, wenn nicht officell, so doch mit Hilfe von Privatsammlungen und unter der Führung von bulgarischen Emigranten bei Odesa eine Armee von Freiwilligen sammeln. Diese Armee sollte in Bulgarien einbrechen und den Fürsten Coburg vertreiben, worauf zur Durchführung der neuen Fürstenwahl ein russischer General nach Sofia zu senden wäre. Wenn Oesterreich-Ungarn sich in die Sache einmischen sollte, so müsse man ihm sogleich den Krieg erklären, denn es sei gleich-

giltig, ob dieser Krieg jetzt oder später ausgefochten werde.

Hoffentlich wird es diesen Tollköpfen nicht gelingen, ihre Pläne verwirklicht zu sehen. Wenigstens weisen alle Anzeichen darauf, dass die russischen Chauvinisten sowohl mit ihren verbrecherischen Wünschen nach einem Weltbrande als auch mit ihrer Auffassung, dass der Krieg unvermeidlich sei, so ziemlich allein in Europa dastehen. Die besugte Diplomatie ist sicherlich daran, alles zu vermeiden, was zu Conflagrationen führen könnte, und dafür liegt auch ein Beweis in dem heutigen Bericht dieses Blattes vor, in welchem das italienische Cabinet seine Friedensliebe kundgibt. Was die unbefugte, die Winkel-Diplomatie, thut und wünscht, was sie schreibt und demonstriert, um das kümmert sich weder in Russland noch in einem anderen Staate, Oesterreich-Ungarn auch nicht ausgenommen, kein vernünftiger Mensch. Ob diese einen Krieg wünscht oder nicht wünscht, ob sie dafür hält, er sei leicht zu vermeiden oder gar nicht, das ist den Ventrern der Geschichte Europa's gewiss herzlich gleichgiltig. An diese Thatsache aber, denken wir, sollte man sich halten, und wer diesen Punkt feststellt, der kann nicht anders als zu dem Resultate gelangen, dass die Auffassung des russischen Blattes den bestehenden Verhältnissen nicht entspricht.

Es ist schon unzähligemale gesagt worden: Es gibt heute keine europäische Frage, welche naturgemäß zu einem Kriege führen müßte; es gibt keine, über welche sich die beteiligten Mächte nicht verständigen könnten, ohne zu dem letzten Mittel greifen zu müssen und dadurch gleichzeitig ein Maß von Verantwortung der Geschichte auf sich zu laden, dessen Größe unabsehbar ist. Denn bei der entwickelten Technik der Feuerwaffe, bei dem kolossalen Aufgebote an Menschenmateriale, bei den großartigen Hilfsmitteln der Kriegsführung, welche den Großmächten Europa's heute zur Verfügung stehen, müßte selbst ein siegreicher Krieg jedem Theile Wunden schlagen, denen auch der gesündeste Organismus nicht leicht widerstehen könnte; ein unglücklicher zumal würde Folgen nach sich ziehen, denen gegenüber die Verluste Frankreichs im letzten Kriege das reine Kinderpiel zu nennen wären. Da-

rüber gibt sich die Diplomatie Europa's gewiss keinen Augenblick einer Täuschung hin, und nebst der natürlichen Pflicht, ihr Vaterland vor den Schrecken eines Krieges im allgemeinen zu bewahren, spielen diese Bedenken und Rücksichten gewiss keine geringe Rolle.

Es ist nicht gut anzunehmen, dass die russischen Blätter, welche trotzdem zum Kriege hegen und ihn als unvermeidlich hinstellen, diese Sachlage nicht ebenso genau kennen sollten, wie jeder andere. Wenn sie sich trotzdem in ihrer bisherigen Haltung nicht wankend machen lassen, so ist das wohl zumeist auf Rechnung ihrer privaten Wünsche und Neigungen zu stellen, denen es entspricht, zwischen Russland und unserer Monarchie eine gewisse Rivalität zu construieren, die aber in Wirklichkeit nicht existiert. Die Frage, auf welche stets angespielt wird, wenn von der Möglichkeit eines Krieges die Rede ist, ist bekanntlich die bulgarische. Nun ist es aber schon unzähligemale nachgewiesen worden, dass man die Bedeutung dieser Frage für Europa im allgemeinen, für Oesterreich-Ungarn im besonderen weit überschätzt, wenn man behauptet, die bulgarische Frage müsse zum Kriege führen. Das ist eine Annahme, die durch nichts erwiesen ist. Denn, gefällt Russland der gegenwärtige Zustand Bulgariens nicht oder hält es ihn für seine Interessen gar so abträglich, so wäre es ihm ein leichtes, Abhilfe zu schaffen. Es hat Europa nicht viel gefragt, als ihm das Gebaren Alexanders nicht gefiel; es hat Europa nicht viel gefragt, ehe es General Raulbars nach Sofia sandte: jetzt, mit einemmale sollte Russland, das sonst nicht sehr scrupulös ist in der Wahl seiner Mittel, jetzt mit einemmale sollte es wegen Bulgariens gar so viele Bedenken tragen? Das ist nicht wahrscheinlich. Dagegen ist es mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass Russland sich auf den vielbewährten Standpunkt stellt: Wir können warten!

Und in der That kann Russland warten, bis die Dinge in Bulgarien einer Entscheidung entgegenreifen. Wir denken uns dieselbe so, dass sich Fürst Ferdinand entweder in der Gunst seines Volkes für die Dauer festsetzen oder die Fruchtlosigkeit seiner Bemühungen einsehen wird. Ist das erstere der Fall: umso besser, Russland kann es nur lieb sein, wenn sich in dem von

## Neuilleton.

### Vom Rudolfsinum.

Wie in den Vorjahren, war auch in diesem Jahre das Augenmerk der Leitung des Landesmuseums Rudolfsinum insbesondere auf die thunlichste Bereicherung der waterländischen prähistorischen und römischen Sammlungen gerichtet, um die in den betreffenden Schaukästen hie und da noch vorhandenen Lücken auszufüllen und den Besuchern des Museums ein abgeschlossenes Bild der Carniola antiqua vorzuführen.

Zu den diesfalls erforderlichen kostspieligen Ausgrabungen hat der löbliche krainische Sparcasseverein in seiner Generalversammlung am 22. März l. J. auch für dieses Jahr den erheblichen Beitrag von 300 Gulden bewilligt. Es konnten sonach die im vorjährigen Herbst vom Herrn Barthelma Pecnik begonnenen, mit bedeutenden Erdbewegungen verbundenen Aufbeutungen der zahlreichen Grabhügel von Germ in der Pfarre Podjemel, Gerichtsbezirk Mötling, weiter fortgesetzt werden. Die Arbeiten wurden Mitte Februar wieder aufgenommen und im Mai beendet.

Die Funde aus etlichen zwanzig Gomilen und aus im vorigen Riesengomilen, deren eine 160 Schritte durch die Häufigkeit prachvoll satinierter bronzener Schmuckfachen mit etlichen bisher in Krain nicht vorgekommenen neuen Typen und durch große Menge von Thongefäßen aus; dieselben füllen einen großen Glas- und gehören zu den schönsten, was diese Periode in Krain aufzuweisen hat.

Die Zahl der gefundenen Stücke übersteigt mehrere Hunderte und vertheilt sich in der vorgenommenen Aufstellung ausgesuchter Objecte nach folgenden Gruppen:

Aus Bronze 39 Fußringe, 88 Armringe, davon zwei vielspiralig, und zwei aus 8 beweglichen anschließenden Ringen bestehend, 8 kleine Ringe, 64 Fibeln aus der Hallstätter Periode, 14 Fibeln aus der La-Tene-Periode, 6 starke, verzierte Ringe, in gekrümmte Halben auslaufend, ebenfalls aus der La-Tene-Periode, 6 Halsringe, 9 Haarnadeln, 2 Nähnadeln, ein Gürtelfragment mit Anhängseln, 36 kleinere Bronzeschmucksachen, ein prächtiges, kurzes Bronzeschwert in vorzüglicher Erhaltung, ein eiserner Dolch in hölzerner Scheide mit dünnem, verziertem Bronzblech, ein Kelt, eine Lanzenspitze; dann aus Eisen: 2 Armschienen, aus Spiralingen bestehend, 2 Armbänder, 2 Ringe, 2 Fibeln, 6 Messer, 2 Hacken, 5 Ketten, 10 Lanzenspitzen, ferner zahllose farbige Glasperlen, ebenso Bernsteinperlen, erstere in 11, letztere in 5 Schmelzreihen ausgestellt, dann 86 Urnen, Schüsseln, Schalen, mitunter von ansehnlicher Größe, mit geschmackvollem Ornament, eine Schale mit dem Swastikazeichen, 5 Thonfiguren in Thierform, zahlreiche Spinnwirtel, Webstuhlbeschwerer, letztere von eigenthümlicher Form, nebst einer Menge von Scherben, aus denen sich noch einige ganze Gefäße werden zusammenstellen lassen. Die Gesamtkosten der Aufbeutungen bei Podjemel beliefen sich auf 882 fl. 56 kr., wovon 150 fl. auf Grundentschädigung entfallen. Nach dem Urtheile von Sachverständigen gehört diese Sammlung zu den bedeutendsten in Oesterreich gemachten prähistorischen Funden.

Weiters schien es angezeigt zu sein, wegen Erforschung der Urgeschichte der unteren Gurkebene, bevor daselbst von den Römern die bedeutende Stadt Revidunum gegründet wurde, die in Malence an dem Zusammenflusse der Gurk und Save, in der Nähe der dortigen römischen und vorrömischen Grabhügel befindlichen Gomilen, im ganzen über 20, einer genauen Untersuchung zu unterziehen. Es wurde damit von Pecnik im heurigen Sommer begonnen, und sind die

Arbeiten noch nicht ganz abgeschlossen. Obschon die in dieser Gegend gemachten Funde im Vergleiche zu jenen von Podjemel nur spärlich sind, so deuten doch die daselbst vorkommenden ältesten Formen der Vogenfibeln auf ein sehr hohes Alter zurück, und dürfte es möglich werden, aus den dort vorgefundenen zahlreichen, schön ornamentierten Thonscherben eine Reihe bisher nicht vorgekommener Gefäßformen zusammenzustellen. Für die in Malence gemachten Ausgrabungen wurden bisher vom Museum 150 fl. ausbezahlt.

Außer diesen Funden aus der Urzeit Krains hat Herr Pecnik, wie wir dem Jahresberichte der Museumsleitung entnehmen, auch etliche römische Alterthümer, mitunter von Localitäten, die bisher als römische Ansiedelungen nicht bekannt waren, an das Museum eingeschickt, so z. B. ein paar Fibeln u. m. a. aus der von ihm entdeckten Grubenstätte von Dtol in der Pfarre Podjemel, nicht weit abseits von den Hügelgräbern in Germ, dann einige Fibeln aus den Gräbern in Tributsche in der Pfarre Abletschitz. Die Nachgrabungen in Strellowitz, wo ebenfalls römische Gräber vorkommen, bleiben einem späteren Zeitpunkte vorbehalten. Ein römischer Altarstein, gewidmet dem Gotte Silvannus vom Soldaten M. Verissimus für sich und seine Waffen, wurde im Grabhügel von Malence ausgegraben und von Pecnik für das Museum acquiriert. Der Stein enthält auf den Seitenflächen zwei Speere und einen Schild in Relief.

Auch heuer deckte Herr Pecnik auf dem schon im vorjährigen Jahresberichte erwähnten römischen Grabhügel bei Gorica südlich von Dernovo eine große Anzahl von Gräbern auf, aus denen das Museum mehrere Gegenstände erhielt, unter anderen eine Riesenerne, 65 cm hoch, 1.51 m im weitesten Umfange, ein kleines Töpfchen mit dem Relief eines männlichen Kopfes aus einem Kindergrabe, einen Dreifuß und Kofst aus Eisen nebst mehreren Fibeln. Außerdem hat Herr Pecnik mit

ihm befreiten Lande die Zustände consolidieren, ein berechtigtes Maß von Einfluss wird ihm niemand streitig machen in dem Lande, für welches es in einem blutigen Kriege der Opfer genug gebracht hat. Gelingt es dem Fürsten Ferdinand nicht, sich auf seinem Throne zu erhalten, nun, so werden wir die Wiederholung dessen erleben, was sich nach der Entsetzung des Fürsten Alexander abgespielt. Damals wollte Rußland den Mingrelie und keinen anderen auf den Fürstenthron erheben. Europa protestierte dagegen — aber Rußland fiel es nicht im entferntesten ein, seines Candidaten wegen mit Europa Krieg zu führen. Es hat sich dem Aussprüche der Cabinette gefügt und es wird das auch bei einer nächsten Gelegenheit thun.

Sei dem wie immer, und mag es auch wahr sein, was ein hervorragender ungarischer Schriftsteller jüngst behauptet hat — daß nämlich Rußland einen Theil seiner Truppen von unserer Grenze zurückziehen beginne — das Eine ist sicher wahr und unterliegt nicht dem leisesten Zweifel, daß man an kompetenter Stelle hierüber so genau unterrichtet ist, wie nur irgend möglich. Trotz aller Friedenszuvorsicht ist man auch von unserer Seite nicht unthätig gewesen, und die Erklärungen der gemeinsamen Regierung vor den Delegationen sind ein ziemlich sprechender Beweis dafür, daß an sämtlichen exponierten Punkten bestens dafür vorgesorgt ist, daß ein russischer Vorstoß uns nichts weniger denn unbereitet treffe. Unsere Stärke liegt in uns selbst und in unseren Bündnissen — das ist etwas, was man allüberall genau weiß, und darin liegt die Friedenszuvorsicht, die uns und jedermann erfüllt, mögen die russischen Blätter nun an die Unvermeidlichkeit eines Krieges glauben oder nicht. \* \* \*

**Politische Uebersicht.**

(Steiermark.) In der vorgestrigen Sitzung des steiermärkischen Landtages wurden die Anträge des Finanzanschlusses zum Voranschlage der Landesfonds pro 1889 angenommen. Bei Berathung des Landesfondsfonds verließen die Clericalen wieder den Saal. Zur Bedeckung der Abgänge des Landeshaushaltes wurde die Gesamtausschreibung von 25 Procent Umlagen auf die directen landesfürstlichen Steuern sammt Staatszuschlägen und nebst der Landesauflage auf Bier und gebrannte geistige Flüssigkeiten eine 10proc. Umlage auf die Verzehrungssteuer von Fleisch, Wein, Wein- und Obstmost beschlossen.

(Reichs-Finanzminister von Rállay.) Der Reichs-Finanzminister von Rállay wird am 30sten September aus Rom in Wien eintreffen und am 1. October die Geschäfte seines Ressorts wieder übernehmen. Im Herbst dürfte der Reichs-Finanzminister eine Inspectionsreise nach Bosnien antreten.

(Oesterreichischer Katholikentag.) Der zweite allgemeine österreichische Katholikentag findet bestimmt am 26., 27., 28. und 29. November d. J. in Wien statt, und sind für diese Tage bereits der große und kleine Musikvereinsaal in Miete genommen wor-

den. Anfangs October dürfte auch der von der Centralstelle ausgehende Aufruf zu zahlreicher Betheiligung an dem Katholikentage durch die katholische Presse zur Veröffentlichung gelangen. Nach den vorliegenden Zeichen allseitigen Interesses kann man die Erwartung aussprechen, daß der Tag zu einer würdigen katholischen und patriotischen Manifestation sich gestalten wird.

(Das Reichsgesetzblatt) publiciert eine Verordnung des Ministers für Cultus und Unterricht, betreffend die Regelung des Vorschlagsrechtes bei Completierung der Prüfungscommissionen für die zweite Staatsprüfung an technischen Hochschulen; ferner eine Verordnung der Ministerien des Ackerbaues, des Innern, des Handels und der Finanzen, betreffend den Beitritt Italiens zur internationalen Convention vom 3. November 1881, betreffend die Reblaus.

(Böhmen.) Aus Prager Landtagskreisen verlautet, der böhmische Landtag werde nur bis zum 15. October tagen, da der Reichsrath bereits am 20. October zusammentritt. Die ursprünglich geplante Nachsession im December werde entfallen, da alle nationalen Vorlagen unerledigt bleiben sollen mit Rücksicht darauf, daß im nächsten neugewählten Landtage die Deutschen wieder erscheinen dürften.

(Reichsrathswahl.) Am 29. September findet im Tiroler Landgemeindenbezirke Inntal-Schlanders die Reichsrathswahl für den verstorbenen Abgeordneten Greuter statt. Die clericale Partei candidirt bekanntlich den Notar Vincenz Gasser in Heiligenkreuz bei Hall. Wie nun heute gemeldet wird, beabsichtigen die Wähler des Bezirkes Reutte, ihre Stimme dem pensionierten Statthaltereirath Wilhelm Rautenkranz zuzuwenden.

(Ungarn.) Cultus- und Unterrichtsminister Graf Albin Csáky hat vorgestern mittags in Gödöllő den Amtseid als Minister in die Hände Seiner Majestät abgelegt. Die Eidesformel verlas Sectionschef Pápay.

(Zur Situation.) Eine römische Zuschrift der «Pol. Corr.» erklärt sich ermächtigt, zu versichern, daß die italienische Regierung keinerlei Expedition nach Afrika, sei es nach Massauah, sei es nach Tripolis, vorbereitet und auch nicht ein Mann der regulären italienischen Armee nach Massauah gesendet werden wird. So sehr die italienische Regierung hofft, daß der Friede Europa's erhalten werden wird, ist sie dennoch fest entschlossen, sich von allem zu enthalten, was ihre militärische Bereitschaft in Europa zu schmälern vermöchte. Italien denkt nicht im mindesten an Handstreich, am wenigsten an solche, wie der ihm zugemuthete auf Tripolis, welcher einen Krieg provocieren würde, der sich zu einem europäischen zu erweitern vermöchte. Italien hält im Gegentheile an seinem Programme fest, im Vereine mit seinen Alliierten alles für die möglichst lange Erhaltung des europäischen Friedens aufzubieten.

(Aus Reval) wird berichtet, daß die estländische Ritter- und Landschaft die Schließung der seit fünfhundert Jahren bestehenden deutschen Ritter- und

durch die krainische Baugefellschaft ausgeführten Neubau aufgedeckt wurden, stammt ein eisener Pferdebeschuh her. Für die Urgeschichte des Laibacher Moores ist von Wichtigkeit ein auf einem Acker bei Außergoritz aufgefundenener Bronzekelt mit noch vorhandenen Gussnäthen, ein Erzeugnis der Bronzegießerei der Pfahlbauern, ferner ein rothgebrannter römischer Thoncyllinder, in der Mitte durchlöchert, vom Morastriede Grivca bei Lipe. Ein Schiff aus einem Eichenstamm, leicht ausgehöhlt, 7 m lang, mit Kugelsteinen vollgefüllt, aus der Gegend der Einmündung der Borounischza in die Laibach, wo es im Torfe steckte, wurde ins Museum überstellt. Vielleicht stammt es aus der Pfahlbauzeit her. Behufs eingehenden Studiums der Römersteine im Tschernempler Bezirke, von denen einige erst in den letzten Jahren bekannt geworden sind, wurden vom Landesmuseum photographische Aufnahmen veranlaßt, und zwar: vom berühmten Mithras-Reliefbilde in einer Felswand bei Roschanz, dann von einem Grabsteine mit Inschrift und mit erhabenen Figuren in mehreren Zonen übereinander, eingemauert einem Pfeiler der Sladovič'schen Mühle in Tschernembl, ferner von Römersteinen mit figuralem Darstellungen, die sich an der dortigen Pfarrkirche befinden.

Um dem oft ausgesprochenen Wunsche mancher Besucher des Landesmuseums wegen Ausliegens verkäuflicher Photographien der interessantesten Objecte unserer prähistorischen und römischen Sammlungen nachzukommen, wurden die photographischen Aufnahmen von etlichen 50 Tafeln und Gruppen der besagten Gegenstände veranlaßt. Der betreffende Verlag umfaßt 84 Stücke in 4<sup>o</sup> und 611 in Cabinetformat Ihr Absatz ist bei dem zunehmenden Besuche des Museums schon in ein paar Jahren mit einem kleinen Gewinne für das Museum zu erwarten.

Da mehrere schwerwiegende römische Denkmäler, als Meilensäulen, Steinsärge, nicht weiters im Hofe des Rudolfinums allen Einflüssen des Wetters ausgesetzt belassen werden konnten, so wurde eine ganz passende

Domshule beschlossen hat, da der Gouverneur verlangte, daß in derselben nur noch russisch unterrichtet werde. Die Stadtvertretung in Riga faßte den Beschluß, beim Senate gegen den Gouverneur Klage zu erheben, weil derselbe die Ausgaben für die lutherischen Kirchen des Stadtgutes vom Budget gestrichen hat.

(Der päpstliche Specialgesandte nach Irland,) Mgr. Perfico, hat am 16. d. M. die Rückreise nach Rom über Paris angetreten. Seine Mission gilt für beendet. Wie der römische Correspondent der «Daily Chronicle» meldet, hat Mgr. Perfico vor seiner Abreise von Irland noch einen Bericht an den Vatican gesendet, in welchem ausgeführt wird, daß die nationalistische Agitation, Dank den Bemühungen der Bischöfe, viel von ihrer Schärfe verloren habe. Die Bischöfe seien unermüdet, dem Lande den Frieden wiederzugeben.

(Besuch in Constantinopel.) Bemerkenswert ist der Besuch zweier russischer Großfürsten, der Brüder des Zaren, beim Sultan in Constantinopel, wo sie vorgestern auf der Reise nach Palästina angelangt sind. Die Großfürsten sollen unverbürgten Nachrichten zufolge die Aufgabe haben, die Pforte zur Unterstützung der russischen Forderungen bezüglich der bulgarischen Frage zu bewegen.

(In Suakin) haben die Dinge neuestens wieder einen ziemlich bedrohlichen Charakter angenommen. Die Rebellen unterhalten nicht nur ein Feuer auf die Forts und die Stadt, sondern haben auch Laufgräben gezogen, welche die Straße von der Stadt nach dem Brunnen beherrschen.

Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Wiesmath im politischen Bezirke Neunkirchen in Niederösterreich für die durch Hagelschlag geschädigten Anwesen eine Unterstützung von 400 fl. aus der Allerhöchsten Privataffäre allergnädigst zu bewilligen geruht.

(Juristen in Oesterreich.) Einem kürzlich erschienenen Berichte des k. k. Justizministeriums zufolge gibt es derzeit 569 Rechtspraktikanten, von denen 419 ein Jahr und 150 mehr als ein Jahr, viele sogar zwei bis drei Jahre ohne Entgelt bei Gericht dienen. Trotzdem hat die Zahl der Rechtspraktikanten um 40 gegen das Vorjahr zugenommen. Ebenso hat die Zahl der Advocatur-Concipienten sich vermehrt; sie beträgt 1633, um 56 mehr als im Vorjahre. Von den Concipienten haben 125 eine mehr als 7jährige Advocaturpraxis zurückerlegt, ohne sich, meist durch die schlechten Verhältnisse abgehalten, als selbständige Advocaten zu etablieren. Auch die Zahl der Notariatscandidaten ist um 59 gestiegen und beträgt derzeit 731. Im ganzen zählen wir in Oesterreich 2933 Justizcandidaten.

(Der Schönheitspreis von Spaa.) Die Schönheitspreis-Commission in Spaa hat sich eine Arbeit aufgeladen, der sie nur schwer gewachsen ist. Die

Localität für dieselben im südl. Souterrain-Tracte neben der Tischlerwerkstätte des Hausmeisters adaptiert und pompejanisch roth gefärbelt. Es erwies sich dieselbe als ein für diesen Zweck vollkommen geeignetes Depositorium, in welches man 3 große Meilensäulen, 5 kolossale und 9 kleine Steinsärge, Ziegel in allen Formen, einen Mosaikboden und architektonische Zierstücke überstellte. Hiemit entfällt auch die Nothwendigkeit der Beistellung eines besonderen römischen Lapidariums, indem Inschriftensteine von kleinerem Umfange im Corridore des Hochparterres eingemauert werden können, was auch mit den aus den letzten Jahren herrührenden im Laufe des Sommers geschehen ist.

Die wissenschaftliche Bearbeitung der in den letzten Jahren in Krain gemachten römischen Funde, insofern sie Inschriftliches enthalten, hat der Scriptor an der Wiener Universität Herr Frankfurter besorgt. Die von ihm in den «Archäologisch-photographischen Mittheilungen aus Oesterreich-Ungarn 1887» veröffentlichte Abhandlung: «Neue revidierte Inschriften aus Ungarn, Steiermark, Krain und Kärnten», enthält vier Grabsteine aus Dernovo, zwei aus Emona, 22 Signaturen auf Thongefäßen von Dernovo und St. Lorenz an der Thermenitz.

Vom Musealcustos Herrn Deschmann erschienen in den Mittheilungen der Wiener Centralcommission zwei Abhandlungen über den gemachten Fund gallischer Münzen in Oberlaibach und über die beiden beim Baue des Treun'schen Hauses nächst der Cigarettenfabrik im vorigen Jahre ausgehobenen römischen Steinsärge.

Eine für die weitesten Kreise bestimmte bitbildliche Veröffentlichung der schönsten prähistorischen Objecte des Landesmuseums wird durch das Kronprinzenwerk erfolgen; der mit dieser Arbeit betraute berühmte Wiener Künstler Herr Hugo Charlemont hat die betreffenden Aufnahmen im heurigen Frühjahr im Museum gemacht und in künstlerischer Vollendung ausgeführt.

Localität für dieselben im südl. Souterrain-Tracte neben der Tischlerwerkstätte des Hausmeisters adaptiert und pompejanisch roth gefärbelt. Es erwies sich dieselbe als ein für diesen Zweck vollkommen geeignetes Depositorium, in welches man 3 große Meilensäulen, 5 kolossale und 9 kleine Steinsärge, Ziegel in allen Formen, einen Mosaikboden und architektonische Zierstücke überstellte. Hiemit entfällt auch die Nothwendigkeit der Beistellung eines besonderen römischen Lapidariums, indem Inschriftensteine von kleinerem Umfange im Corridore des Hochparterres eingemauert werden können, was auch mit den aus den letzten Jahren herrührenden im Laufe des Sommers geschehen ist.

Die wissenschaftliche Bearbeitung der in den letzten Jahren in Krain gemachten römischen Funde, insofern sie Inschriftliches enthalten, hat der Scriptor an der Wiener Universität Herr Frankfurter besorgt. Die von ihm in den «Archäologisch-photographischen Mittheilungen aus Oesterreich-Ungarn 1887» veröffentlichte Abhandlung: «Neue revidierte Inschriften aus Ungarn, Steiermark, Krain und Kärnten», enthält vier Grabsteine aus Dernovo, zwei aus Emona, 22 Signaturen auf Thongefäßen von Dernovo und St. Lorenz an der Thermenitz.

Vom Musealcustos Herrn Deschmann erschienen in den Mittheilungen der Wiener Centralcommission zwei Abhandlungen über den gemachten Fund gallischer Münzen in Oberlaibach und über die beiden beim Baue des Treun'schen Hauses nächst der Cigarettenfabrik im vorigen Jahre ausgehobenen römischen Steinsärge.

Eine für die weitesten Kreise bestimmte bitbildliche Veröffentlichung der schönsten prähistorischen Objecte des Landesmuseums wird durch das Kronprinzenwerk erfolgen; der mit dieser Arbeit betraute berühmte Wiener Künstler Herr Hugo Charlemont hat die betreffenden Aufnahmen im heurigen Frühjahr im Museum gemacht und in künstlerischer Vollendung ausgeführt.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Wiesmath im politischen Bezirke Neunkirchen in Niederösterreich für die durch Hagelschlag geschädigten Anwesen eine Unterstützung von 400 fl. aus der Allerhöchsten Privataffäre allergnädigst zu bewilligen geruht.

(Juristen in Oesterreich.) Einem kürzlich erschienenen Berichte des k. k. Justizministeriums zufolge gibt es derzeit 569 Rechtspraktikanten, von denen 419 ein Jahr und 150 mehr als ein Jahr, viele sogar zwei bis drei Jahre ohne Entgelt bei Gericht dienen. Trotzdem hat die Zahl der Rechtspraktikanten um 40 gegen das Vorjahr zugenommen. Ebenso hat die Zahl der Advocatur-Concipienten sich vermehrt; sie beträgt 1633, um 56 mehr als im Vorjahre. Von den Concipienten haben 125 eine mehr als 7jährige Advocaturpraxis zurückerlegt, ohne sich, meist durch die schlechten Verhältnisse abgehalten, als selbständige Advocaten zu etablieren. Auch die Zahl der Notariatscandidaten ist um 59 gestiegen und beträgt derzeit 731. Im ganzen zählen wir in Oesterreich 2933 Justizcandidaten.

(Der Schönheitspreis von Spaa.) Die Schönheitspreis-Commission in Spaa hat sich eine Arbeit aufgeladen, der sie nur schwer gewachsen ist. Die

Localität für dieselben im südl. Souterrain-Tracte neben der Tischlerwerkstätte des Hausmeisters adaptiert und pompejanisch roth gefärbelt. Es erwies sich dieselbe als ein für diesen Zweck vollkommen geeignetes Depositorium, in welches man 3 große Meilensäulen, 5 kolossale und 9 kleine Steinsärge, Ziegel in allen Formen, einen Mosaikboden und architektonische Zierstücke überstellte. Hiemit entfällt auch die Nothwendigkeit der Beistellung eines besonderen römischen Lapidariums, indem Inschriftensteine von kleinerem Umfange im Corridore des Hochparterres eingemauert werden können, was auch mit den aus den letzten Jahren herrührenden im Laufe des Sommers geschehen ist.

Die wissenschaftliche Bearbeitung der in den letzten Jahren in Krain gemachten römischen Funde, insofern sie Inschriftliches enthalten, hat der Scriptor an der Wiener Universität Herr Frankfurter besorgt. Die von ihm in den «Archäologisch-photographischen Mittheilungen aus Oesterreich-Ungarn 1887» veröffentlichte Abhandlung: «Neue revidierte Inschriften aus Ungarn, Steiermark, Krain und Kärnten», enthält vier Grabsteine aus Dernovo, zwei aus Emona, 22 Signaturen auf Thongefäßen von Dernovo und St. Lorenz an der Thermenitz.

Vom Musealcustos Herrn Deschmann erschienen in den Mittheilungen der Wiener Centralcommission zwei Abhandlungen über den gemachten Fund gallischer Münzen in Oberlaibach und über die beiden beim Baue des Treun'schen Hauses nächst der Cigarettenfabrik im vorigen Jahre ausgehobenen römischen Steinsärge.

Eine für die weitesten Kreise bestimmte bitbildliche Veröffentlichung der schönsten prähistorischen Objecte des Landesmuseums wird durch das Kronprinzenwerk erfolgen; der mit dieser Arbeit betraute berühmte Wiener Künstler Herr Hugo Charlemont hat die betreffenden Aufnahmen im heurigen Frühjahr im Museum gemacht und in künstlerischer Vollendung ausgeführt.

Da mehrere schwerwiegende römische Denkmäler, als Meilensäulen, Steinsärge, nicht weiters im Hofe des Rudolfinums allen Einflüssen des Wetters ausgesetzt belassen werden konnten, so wurde eine ganz passende

Frauen wollen nämlich alle die schönsten sein, und die Commission kann von Glück sagen, wenn sie aus diesem Richteramt heil davontkommt. Es werden an die Jury rein unmögliche Ansinnen gestellt; eines unter den vielen kommt von der 18jährigen Sinebra Monzi aus Genoa. Das Mädchen richtete an die Commission ein Schreiben folgenden Inhalts: «Ich bin arm, und ein reicher Mann ist bereit, mich zu heiraten, für den Fall, als ich den Schönheitspreis zuerkannt bekomme. Bedenken Sie also, was für mich auf dem Spiele steht. Bedenken Sie ferner, dass ich fest entschlossen bin, falls all meine Hoffnungen scheitern, mir die Pulsadern zu durchschneiden.» Ueber diesen Brief wurde sofort eine Sitzung einberufen, und Signora Monzi erhielt die Anzeige, dass sie aus den Listen der Bewerberinnen gestrichen worden sei.

(Hochherzige Spende.) Der gewesene Advocat Constantin Roed in Budapest starb vorgestern im Alter von 90 Jahren. Er hinterließ über 300.000 fl. zu wohlthätigen Zwecken, nachdem er schon bei Lebzeiten großartige Stiftungen anonym errichtet hatte. Roed lebte selbst höchst bescheiden in einer kleinen Hofwohnung.

(Ein Attentat gegen einen «Barmherzigen».) Aus Solitsch wird geschrieben: Ein Fräulein Namens Marie Herz aus Papa, die an den Prior und Oberarzt der barmherzigen Brüder in Ungarisch-Stalitz, Dr. Csaky, Ansprüche stellte, die derselbe als nicht gerechtfertigt abweisen zu müssen glaubte, schoss vergangenen Freitag, als sie des Arztes ansichtig wurde, zweimal auf denselben; ein Schuss gieng fehl, der zweite traf und verletzte den Doctor, zum Glück aber nur unbedeutend. Nach vollbrachter That feuerte das Fräulein eine Kugel gegen ihre eigene Brust ab; die Kugel zerriß aber nur ihr Nieder, während sie selbst unverletzt blieb. Fräulein Herz wurde verhaftet, und wird die Untersuchung gegen sie vom königlich ungarischen Bezirksgerichte zu Stalitz geführt.

(Sind Verletzungen erblich?) Auf der jüngsten anthropologischen Versammlung in Bonn kam folgender Fall zur Erörterung. Einer Frau war im Kindesalter ein Ring aus dem Ohrfläppchen herausgerissen worden. Als die Frau nachher heiratete, befanden sich unter ihren Kindern zwei Söhne mit gespalteten Ohrfläppchen. Als Dr. Weismann aber genau zusah, fehlten überhaupt die Ohrfläppchen. Auch hatten Mutter und Sohn ganz verschieden gebaute Ohren; das der Mutter war groß, oben breit und unten mit stark entwickelten Lappchen; das des Sohnes oben spitz und auch anders in der Wölbung gebaut. Unmöglich kann also der Sohn das Ohr von der Mutter geerbt haben. Redner hat ferner eigene Versuche im vorigen Jahre angestellt, die ergaben, daß weiße Mäuse trotz abgeschnittener Schwänze immer wieder geschwänzte Mäuse zu Nachkommen erhielten, auch wenn er das Verfahren bis in die vierte Nachkommensfolge hinein fortsetzte. Unbestritten ist ferner, daß alle freiwilligen Verästelungen wilder Bäume — wie Löcher in Ohren und Nase, Tätowieren, selbst die verkrüppelten Füße der Chinesinnen — sich niemals vererben, ebensowenig wie zufällige Verletzungen bei Europäern.

(Entführung einer Comtesse.) Wie aus Bologna telegraphisch wird, macht dort das Verschwinden der Comtesse Ricci, einer jungen Dame aus hoch-

aristokratischer und angesehener Familie, sensationelles Aufsehen. Comtesse Ricci ist eine stadtbekannt Schönheits. Sie soll von einem jungen Mann, der sie seit Wochen bereits verfolgte, entführt worden sein.

(Bazaine.) Wie aus Madrid berichtet wird, ist die Hauptursache des Todes von Bazaine die Wunde, welche er sich im Jahre 1885 bei einem Sturze vom Pferde zuzog. Auch litt er an einer Herzkrankheit, welche sich seit jenem Sturze verschlimmert hatte. Der Ex-Marschall ist in vollständiger Abgeschiedenheit gestorben, denn seine Gattin und seine kleinen Kinder befinden sich seit drei Jahren in Mexico. Auch sein ältester Sohn, welcher als Sergeant in einem spanischen Chasseur-Regimente dient, befand sich nicht an seinem Sterbebette. Bazaine hinterläßt wenig Vermögen. In der Madrider Gesellschaft war er sehr beliebt, und er unterhielt zu derselben zahlreiche Beziehungen.

(Noch ein vermischter Tourist.) Aus Meran kommt die Meldung, daß der Besitzer der Villa Regina, Herr Ruddy, welcher vor kurzem eine Tour nach Welschtirol unternahm, vermisst wird. Die letzte Nachricht von ihm kam aus Ala, von wo Herr Ruddy in der Richtung nach Campiglio abmarschirt sein soll. Der Meraner Bergführer Buchensteiner ist auf Veranlassung der Angehörigen des Vermissten nach Ala gereist, um von dort aus dessen Spuren zu folgen.

(Die Publicationen des hygienischen Congresses) in Wien, zu deren Herausgabe bekanntlich von Seite der Regierung mit Zustimmung des Reichsrathes eine namhafte Subvention aus Staatsmitteln bewilligt wurde, sind soeben in sechs Bänden im Druck erschienen.

(Vorsicht.) Ein Onkel besucht seinen Neffen auf der Universität. Nachdem sie einige der Sehenswürdigkeit besichtigt haben, meint der Neffe: Wollen wir nicht einen Frühstücker trinken, lieber Onkel? — «Ja, hast du denn schon Durst?» — «Oh, ich denke, es ist am besten, man läßt es gar nicht so weit kommen.»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Sitzung vom 27. September.

Der krainische Landtag hielt gestern seine sechste Sitzung in der laufenden Session ab. Den Vorsitz führte Landeshauptmann Dr. Poklukar, als Vertreter der k. k. Regierung fungierte Landespräsident Baron Winkler. Der Vorsitzende constatirte die Beschlussfähigkeit der Versammlung und eröffnete um halb 11 Uhr die Sitzung. Dem Abgeordneten Baron Bois wurde der Urlaub um 14 Tage verlängert. Hierauf wurden die vorgelegten Berichte des Landesauschusses den Ausschüssen zugewiesen, und zwar: der Bericht, betreffend das Statut und Programm der Landes-Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden, dem Verwaltungsausschusse, der Bericht mit Vorlage eines Gesetzentwurfes, womit der § 2 des Gesetzes vom 18. December 1874, L. G. Bl. Nr. 1 do 1875, betreffend die Regelung der Normalfondsbeträge von Verlassenschaften, abgeändert wird, dann der Bericht des Landesauschusses, betreffend die Creierung eines Seelsorgers an der Landes-Zwangsarbeitsanstalt in

Laibach, und schließlich der Bericht inbetreff der Durchführung der die Convertierung der krainischen Grundentlastungsschuld in das neue Landesanlehen betreffenden Beschlüsse dem Finanzausschusse.

Abg. Murnik berichtete im Namen des Verwaltungsausschusses über das Statut der Kaiser Franz Josef I. Landes-Siechenstipendien und stellte folgende Anträge: Der hohe Landtag wolle beschließen: 1.) Das Statut, betreffend die Kaiser Franz Josef I. Landes-Siechenstipendien in Krain, wird bestätigt. 2.) Der Landesauschuss wird beauftragt, die Gemeinden von dem Inslebenreten dieser Stiftungen unter Mittheilung des Statutes zu verständigen. 3.) Der Landesauschuss hat für eine angemessene Verlautbarung der verliehenen Stiftungen zu sorgen. — Der Eingang und Paragraph 1 des Statutes wurden unverändert genehmigt. Bei Paragraph 2 beantragte Abg. Baron Schweigel eine präcisere Bestimmung betreffs der anspruchsberechtigten Gemeinden. Zum Zwecke der Berathung des Verwaltungsausschusses wurde die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen. § 2 erhielt folgende geänderte Fassung: «Auf den Genuss der Stiftungen haben jene Gemeinden des Landes Krain Anspruch, welche durch die Armenversorgung am schwersten belastet sind.» Die übrigen Paragraphen des Statutes sowie die Anträge 2 und 3 wurden unverändert angenommen. Das Statut hat nun folgenden Wortlaut:

Statut, betreffend die Kaiser Franz Josef I. Landes-Siechenstiftungen in Krain: Der Landtag des Herzogthums Krain hat in der 17. Sitzung vom 23. Jänner 1888 zur Erinnerung an das 40jährige Regierungsjubiläum Seiner k. und k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. folgenden Beschluss gefasst: «In dankbarer Erinnerung an die 40jährige beglückende Regierung Seiner Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. widmet das Land Krain ein Capital von 20.000 fl. zur Unterstützung von armen, siechen Personen. Die Zinsen dieses Capitaless sind in acht Stiftungen jährlich 50 fl. und in zwanzig Stiftungen jährlich 30 fl. zu vertheilen. Diese Stiftungen werden vom Landesauschusse denjenigen Gemeinden vergeben, welche zur betreffenden Zeit für die Armenpflege am schwersten belastet sind. Die Stiftungen werden nicht den Armen, sondern durch die Gemeindevorstellungen jenen Personen ausgefolgt, welche eine dem Stiftungsbetrage entsprechende Versorgung des Armen übernehmen.» Diesen Beschluss haben Seine k. und k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juli 1888 mit Wohlgefallen zur Allerhöchsten Kenntnis zu nehmen und die erbetene Benennung dieser Landesstiftung nach dem Allerhöchsten Namen allergnädigt zu gestatten geruht.

Auf Grund dieses Landtagsbeschlusses wird folgendes Statut erlassen: § 1. Diese Stiftungen führen den Namen: «Kaiser Franz Josef I. Landes-Siechenstiftungen» und treten am 2. December 1888, als dem Tage des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. k. und k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I., ins Leben. § 2. Auf diese Stiftungen haben jene Gemeinden des Landes Krain Anspruch, welche durch die Armenversorgung verhältnismäßig am schwersten belastet sind. § 3. Die um diese Stiftungen einschreitenden Gemeinden haben die Zahl der zu versorgenden Armen und die hierfür nöthigen Ausgaben sowie die zu diesem Zwecke zur Verfügung stehenden Ein-

noch, die eiserne Sicherheitskette, die ebenfalls die Thür versperrte, zu entfernen.

Langsam und feierlich verkündete eine Uhr die zweite Morgenstunde.

Mit dem blinden Instinct der Verzweiflung streckte sie die Hand nach der Kette aus, aber die tödtliche Gefahr, in der sie sich befunden, war zu viel für sie gewesen. Wie ein blutiger Rebel legte es sich vor ihre Augen, ihre Knie wankten, und bewusstlos glitt sie neben der Thür zu Boden nieder...

Als Mary die Augen wieder aufschlug, begann der Morgen bereits zu grauen. Sie befand sich noch an der gleichen Stelle, an der sie ohnmächtig geworden war, und auch im Hause regte sich nichts.

Langsam lehrte ihr die Erinnerung wieder. Sie entsann sich, wie sie hierher gekommen, was sich zugefallen hatte, bevor sie hier ohnmächtig zusammengebrochen war. Sich mit Anstrengung aufrichtend, horchte sie mit einem durch Angst verschärften Gehör. So viel stand fest, von den nächsten Minuten hing das Glück ihres Lebens ab. Lautlos öffnete sie die schwere Thür; nun stand sie weit offen; nun war das grausame Hindernis hinweggeräumt, welches sie von der Freiheit getrennt hatte, und Mary taumelte halb bewusstlos hinaus in den kalten Novembermorgen. Es war noch sehr dunkel; unter den Bäumen war es noch vollständig finster, und doch suchte das erschreckte Mädchen deren freundlichen Schutz auf. Noch nicht weit war sie vorwärts gelangt, als plötzlich eine Gestalt vor ihr auftauchte, welche sie in der herrschenden Dunkelheit auf den ersten Blick nicht erkannte. Als aber dann die Worte an ihr Ohr schlugen: «Geliebte, bist du es denn wirklich? Ich habe die ganze Nacht deiner geharrt!» — da verließ sie zum zweitenmale die Besinnung, und Hugo von Westland fieng eine Ohnmächtige in seinen Armen auf. (Fortf. folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weisenthurn.

(59. Fortsetzung.)

«Ich würde dir aber doch rathen, wohl zu überlegen, was du thust. Wo ist er im gegenwärtigen Augenblick?»

«In seinem gewohnten Quartiere. Er wird daselbe nicht verlassen, bevor er sich meinen Bedingungen gefügt hat.»

«Und worin bestehen dieselben?»

«Ueberlasse das mir!»

«Morton, du beunruhigst mich, wenn du in diesem Zone redest.»

«Wirklich? Dann würdest du besser daran thun, zu Bette gehen. Für heute wenigstens ist gar keine Ursache zu irgend einer Beunruhigung vorhanden. Davon bin ich überzeugt: Lane führt irgend etwas im Schilde, was selbst ich unfähig bin, zu ergründen. Aber so wahr ich hier stehe, dem muß ein Niegel vorgeschoben werden.»

Mary hatte Mühe, sich aufrecht zu halten.

«Er ist die Ursache von all den Unannehmlichkeiten gewesen, welche in letzter Zeit über uns hereinkommen!», fuhr Morton mit mühsam beherrschter Leidenschaft fort. «Welches Recht hatte er, mir solche Fatalitäten zu bereiten? Und welcher Stellbichein zu fordern! von mir damals am Teich ein thörichter Einfall war das. Freilich, wer konnte sich träumen lassen, daß Mary dort sein werde? Ihre Neugier ist ihr theuer zu stehen gekommen. Halte du jetzt nur Lane ruhig, bis ich gehen. Ich habe morgen eine weite Reise vor. Gute Nacht!»

«Gute Nacht,» antwortete John v. Roden, ohne sich von der Stelle zu rühren, an welcher er stand, während der andere sich entfernte.

«Richard gibt mir zu denken,» murmelte der Zurückbleibende vor sich hin. «Er wird uns noch Mühe und Noth genug bereiten. Wenn ich wenigstens nur jenen unseligen Brief in sicherem Gewahrsam wüßte.»

Ein tiefer Seufzer legte Zeugnis ab von der Unruhe und Besorgnis, welche John v. Roden peinigte. Langsam, mit schweren Schritten gieng er die Treppe hinauf, öffnete die Thür seines Zimmers und schloß dieselbe wieder hinter sich.

Stille, geisterhafte Stille trat aufs neue ein.

Mary war während dieser ganzen Zeit regungslos dagestanden, jeden Moment befürchtend, daß die Männer sie sehen könnten. Jetzt, da dieselben sich entfernt hatten, fühlte sie sich geradezu gelähmt vor Schrecken. Ihr Nervensystem war durch die Ereignisse der letzten Zeit aufs äußerste angegriffen. Wie leicht konnte ein leises Geräusch sie verrathen. Und alles an ihr zitterte so sehr, daß sie nur zu leicht ein solches verursachen konnte.

Zwei oder drei Nächte vorher hatte sie schon die Vorsicht gebraucht, eine Schachtel Wachshölzchen zu entwenden, aber sie wagte es nicht, eines derselben anzuzünden. Bögerte sie aber noch länger, so konnte Sofie erwachen, entdecken, daß sie das Zimmer verlassen habe, Bärm schlagen und die Bewohner des Hauses wecken.

Nein, nein, sie durfte nicht schwach sein. Keine Secunde mehr durfte verloren gehen. Wenn sie entfliehen wollte, so mußte es jetzt sein — jetzt oder nie!

All ihre Willenskraft zusammenfassend, tastete Mary sich vorsichtig nach der Hausthür. Steckte der Schlüssel? Ja, dem Himmel sei Dank! Er gab dem Drucke ihrer Finger geräuschlos nach. Nun galt es

nahmen nachzuweisen. § 4. Die Stiftungen werden den Gemeinden in der Regel auf ein Jahr verliehen. Doch kann, wenn die Gemeinde im Sinne der §§ 2 und 3 den weiteren Anspruch nachweist, der Fortbezug auf ein oder mehrere Jahre bewilligt werden. § 5. Die Auszahlung der Stiftungen erfolgt in zwei gleichen halbjährigen Posticipatraten am 2. Juni und 2. December zu Händen des betreffenden Gemeindevorstandes, welcher den Betrag jenen Personen oder Anstalten auszufolgen hat, welche die dem Stiftungsbetrage entsprechende Versorgung des Armen übernommen haben. § 6. Das Recht der Verleihung dieser Stiftungen steht dem krainischen Landesauschusse zu.

(Schluss folgt.)

— (Allerhöchster Dank.) Seine Majestät der Kaiser haben den Herrn k. k. Landespräsidenten im Wege der Cabinetskanzlei zu beauftragen geruht, den Theilnehmern an der am 23. d. M. zu Seisenberg aus Anlass des Allerhöchsten vierzigsten Regierungsjahres veranstalteten Feier für ihre telegraphisch dargebrachten Glückwünsche den Allerhöchsten Dank bekanntzugeben.

— (Das Kaiserfest in Seisenberg.) Man berichtet uns von dort: Sonntag, den 23. d. M., wurde in Seisenberg das vierzigjährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers und gleichzeitig auch das Gründungsfest der hiesigen freiwilligen Feuerwehr in überaus glänzender Weise gefeiert. Am Vorabend fand eine prächtige Illumination statt, wobei die besseren Häuser mit bunten Transparenten, welche diverse, die Anhänglichkeit an das Kaiserhaus kundgebende Inschriften enthielten, dann mit Fahnen, Lampen u. hübsch decoriert und die übrigen Häuser alle reichlich beleuchtet waren. Die aus Rudolfswert bestellte Musikkapelle besorgte die Blasmusik, respective den Pappstreich, während die freiwillige Feuerwehr den Fackelzug bildete und die bengalische Beleuchtung bewerkstelligte. In der Umgebung erglänzte Freudenfeuer, wobei Böllerschüsse fortwährend ertönten. Die von allen Seiten zusammenströmende Bevölkerung brach hiebei mit Begeisterung in oft wiederholte «Hivio»-Rufe aus. Am nächsten Tage früh erfolgte die Tagereise, um 10 Uhr früh das Hochamt mit Tebeum, wobei auch die Musikkapelle mitwirkte; hiernach folgte vor der Pfarrkirche die feierliche Einweihung der Feuerspritze. Herr Pfarrer Tavčar hielt an die vollzählig ausgerückte Feuerwehr, welcher sich auch die Deputationen und Repräsentanten der freiwilligen Feuerwehren von Treffen, Hönigstein, Niederdorf bei Reifnitz und Gottschee angeschlossen, eine passende Anrede. An dieser Feierlichkeit beteiligten sich ferner der Herr Bezirkshauptmann Regierungsrath Ell, sämtliche Gerichts- und Steuerbeamten, die Gendarmerie und Finanzwache von Seisenberg, die Fabriksbeamten von Hof, eine Anzahl von Persönlichkeiten aus Vaibach, Rudolfswert u. s. w. sowie eine große Volksmenge. Hiernach versammelten sich die Festgäste zu einem Bankett im Gasthause der Frau Behove, bei welchem der Gemeindevorsteher Herr Jakob Dereani von Seisenberg nach einer Anrede den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte, wofür ihm Regierungsrath Ell in einer Erwiderrungsrede dankte; es folgten sodann noch mehrere Toaste, zunächst auf den Herrn Landespräsidenten Baron Winkler; schließlich brachte der Herr Gemeindevorsteher Dereani im Namen der Gemeinde Seisenberg die tiefste Ergebenheit und Anhänglichkeit derselben an das Allerhöchste Kaiserhaus zum Ausdruck. Gleichzeitig wurde an die Cabinetskanzlei Sr. Majestät ein Huldigungstelegramm abgefunden. Nach Beendigung des Banketts begaben sich die Festgäste in den von dem Herrn Bezirksrichter Perko dem Festcomité zur Disposition gestellten Garten, welcher Platz gleichfalls reichlich decoriert und insbesondere dessen Eingang durch einen Triumphbogen mit einer diese Festlichkeit betreffenden Inschrift geziert war. Dasselbst wurde sodann die prunkvolle Festlichkeit bis in die Nacht fortgesetzt. Bemerkenswert sei noch, dass die Gemeinde Seisenberg zur Erinnerung an dieses seltene Fest eine Allee zu legen und die Errichtung eines gemeinschaftlichen Brunnens zu bewerkstelligen gedenkt.

— (Ein verunglückter Officier.) Wie schon gestern gemeldet, hat Oberlieutenant Valenta bei der Besteigung des Mangart, die er am 24. d. gemeinsam mit Lieutenant de Val unternahm, seinen Tod gefunden. Die beiden Officiere stiegen ohne Führer auf, wurden vom Nebel überrascht, verfehlten in demselben den Weg, und Oberlieutenant Valenta stürzte etwa 70 Meter tief in die Teufelschlucht ab, wo er mit zerschmettertem Kopfe todt liegen blieb. Lieutenant de Val mußte, um nicht das Schicksal seines Kameraden zu theilen, die ganze Nacht auf einer und derselben Stelle zubringen und konnte erst nach Anbruch des Tages unter steter Lebensgefahr absteigen.

— (Traurige Berichterstattung.) Wir sind wieder einmal in der Lage, eine in der gestrigen Nummer der «Deutschen Zeitung» publicierte Berichterstattung zu reproducieren, welche die von uns schon des öfters gekennzeichnete Wahrheitsliebe der «Deutschen Zeitung» und ihrer Grazer Collegen, respective die Verantwortlichkeit des Vaibacher Correspondenten jener beiden Blätter, neuerdings illustriert. Nachstehend der Wortlaut

derselben: «Vöbliche Redaction! Unter Berufung des § 19 des Pressegesetzes ersuche ich Sie, zu der Ihnen unterm 17. d. M. aus Vaibach zugekommenen, in Ihrem werten Blatte veröffentlichten und von der Grazer «Tagespost» am 20. d. M. unter dem Schlagworte «Slovenisches» weiter verbreiteten Notiz nachstehende Berichtigung gefälligst aufnehmen zu wollen: 1.) Es ist nicht wahr, daß die Bewohner des Kaiser-Josef-Plazes in Vaibach in der Nacht vom 16. zum 17. d. M. durch fortwährende laute Rufe aus meinem neu errichteten Schanklocale: «Vivat Strohmayr! Perest Germania!» aus dem Schlafe geweckt wurden. 2.) Es ist nicht wahr, daß slovenische Studenten an dieser sonderbaren «Strohmayr-Feier» beteiligt gewesen sind. Hochachtungsvoll Heinrich Badnikar, Besitzer eines Gassenschankes in Vaibach auf dem Kaiser-Josef-Platz Nr. 2.» — Wir sind in der That neugierig, wie lange wir noch unsere nun schon ständige Rubrik «Traurige Berichterstattung» beibehalten müssen!

— (Aus dem Rudolfswerter Schulbezirke.) Zu unserer diesjährigen Conferenz sind alle Lehrer und Lehrerinnen, mit Ausnahme dreier Mitglieder, erschienen. Der Vorsitzende eröffnete dieselbe mit einer Ansprache, begrüßte den als Gast erschienenen Herrn Oberlehrer aus Stein und ernannte zu seinem Stellvertreter Herrn Johann Novak, Lehrer in St. Michael bei Rudolfswert. Ueber Antrag des Herrn Judnič wurden per acclamationem zu Schriftführern gewählt: Fräulein Ernestine Clarici und Herr Karl Kristof aus Hönigstein; da jedoch letzterer sich weigerte, die Wahl anzunehmen, wurde mit diesem Amte Herr Judnič aus Waltendorf betraut. Dem folgte der Inspectionsbericht. Die Unterrichtserfolge und die Haltung der Lehrerschaft waren vollkommen zufriedenstellend. Der Vorsitzende empfahl der letzteren auch für die Zukunft die treue und pünktliche Pflichterfüllung. Ueber den vierten Punkt der Tagesordnung: «Ueber Lehr- und Lernmittel, deren Ankauf, Sammlung und Conservierung», sprachen die Herren Josef Schmoranzner, Alois Ferše, P. Florian Provrat und Valentin Javrl. Der Vorsitzende empfahl den Herren Schulleitern wärmstens, für die Anschaffung der vorgeschriebenen Lehr- und Lernmittel Sorge zu tragen. Hierauf erstattete Herr P. Florentin Provrat den Bericht über die Bezirks-Lehrerbibliothek. Nun folgten die üblichen Wahlen. a) In den ständigen Ausschuss wurden gewählt die Herren: Franz Koncilija, Josef Franke, P. Florentin Provrat und Alois Ferše; b) in die Bibliothecommission: Franz Koncilija, Josef Franke, Alois Ferše, P. Florentin Provrat. Ueber die angelegte Wahl zweier Vertreter für die Landes-Lehrerconferenz gieng man zur Tagesordnung über. Hierauf wurde nun zur Wahl geschritten. Von den 41 Wahlberechtigten stimmten alle, und es erschienen als gewählt: Herr Franz Koncilija mit 31 Stimmen; außerdem erhielt Herr Josef Franke 15 und Herr Ferdinand Kallinger 13 Stimmen. Es wurde nun zur engern Wahl zwischen den beiden Letzgenannten geschritten. Zum 10. Punkte der Tagesordnung bemerkte der Vorsitzende, daß niemand einen schriftlichen Antrag eingebracht habe; es könnten jedoch auch mündliche Anträge gestellt werden, wenn die Conferenz hiezu die Zustimmung erteile. Nun beantragte Herr Judnič, man möge auch heuer an den hohen Landtag die Bitte um Aufbesserung unserer Bezüge richten. Diesem Antrage stimmten alle Conferenzmitglieder bei. Hierauf wurde die Conferenz mit einem dreifachen «Slava» auf Se. Majestät und mit der Absingung der Volkshymne geschlossen.

— (Militärisches.) Nach mehrjähriger Abwesenheit rückt das vierte Bataillon des 17. Infanterie-Regiments aus Trebinje im Laufe des kommenden Monats wieder in Vaibach ein. Gleichzeitig werden dislociert: das dritte Bataillon des 7. Infanterie-Regimentes von Vilek nach Klagenfurt und das erste Bataillon des 47sten Infanterie-Regimentes von Travnik nach Graz.

— (Schadenfeuer.) Am 23. d. M., nachts halb 11 Uhr, brach in der mit Stroh gedeckten Scheuer des Franz Tomšič in Altenmarkt bei Laas Feuer aus. Trotz der Anstrengungen der Altenmarkter Feuerwehr verzehrte das Feuer die ganze Scheuer sammt den Heuvorräthen, dann das anstoßende Haus sammt Stall der Johanna Pracni. Der Gesamtschaden beläuft sich auf circa 3500 fl.; hievon waren 1650 fl. affecuriert. Das Feuer wurde wahrscheinlich gelegt; eine der Brandlegung verdächtige Person wurde dem Bezirksgerichte Laas eingeliefert.

— (Vaibacher Schulzeitung.) Die soeben erschienene Doppelnummer der «Vaibacher Schulzeitung» weist folgenden Inhalt auf: «Wie soll der Lehrer den Patriotismus in und außer der Schule fördern?» von J. Wittreich. — «Stationen meiner Lebenspilgerfahrt», mitgetheilt von Hans Ede. Sodann folgen die reichhaltigen Rubriken: Rundschau, aus Krain und der Nachbarschaft, unmittelbare Berichte, Mannigfaltiges, Bücher- und Zeitungsschau, erledigte Lehrstellen u. — Preis mit Postversendung ganzjährig 2 fl. 80 kr.

— (In Krainburg) fand jüngst die Neuwahl des Gemeindevorstandes statt; es wurden gewählt die Herren, und zwar: zum Gemeindevorsteher Apotheker Karl Savnik, zu Gemeinderäthen Handelsmann Fer-

binand Sajovic, Realitätenbesitzer Thomas Pavšter und Handelsmann Franz Dolenc.

— (Unglücksfall.) Der 82jährige Hausbesitzer an der Maria-Theresienstraße in Vaibach Herr Treo hat sich vorgestern abends durch einen Fall lebensgefährlich verletzt.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der «Vaibacher Btg.»  
Wien, 27. September. Der Kaiser besuchte heute den König von Griechenland, sodann den Prinzen von Wales und empfing deren Gegenbesuche. Der König von Griechenland empfing den Grafen Ráulov in einstündiger Audienz.

Prag, 27. September. In der letzten Sitzung hat der Landtag die Anträge des Landesauschusses, betreffend die Widmung von 200.000 fl. zur Gründung einer böhmischen Akademie der Wissenschaften anlässlich des Jubiläums des Kaisers, unter stürmischen Slava-Rufen nach den beredten Worten des Referenten Professor Brä, der den Aufschwung der Schule unter der Regierung des Kaisers pries, angenommen.

Berlin, 27. September. Der Reichsanzeiger veröffentlicht einen Bericht des Fürsten Bismarck, worin er die Irrthümer in dem veröffentlichten Tagebuche des Kaisers Friedrich aufführt und nach dem Strafgesetzbuche über vorsätzliche Veröffentlichung der Staatsgeheimnisse um die Genehmigung des Kaisers zur Einleitung des Strafverfahrens gegen die «Deutsche Rundschau» ersucht. — Der Reichskanzler theilt dem Justizminister die Genehmigung des Kaisers zur Einleitung des Strafverfahrens mit.

Paris, 27. September. Einer glaubwürdigen Meldung zufolge hat die Pforte die auf den Sporaden kürzlich verhafteten griechischen Matrosen freigelassen. Der Zwischenfall scheint nun auf friedlichem Wege beigelegt zu werden, ohne daß eine auswärtige Vermittlung angerufen wird.

Constantinopel, 27. September. Der von Wien kommende internationale Zug ist nachts bei Muradi wegen eines auf dem Geleise herumtreibenden Büssels entgleist. Es wurde niemand verletzt.

Athen, 27. September. Die zwischen der griechischen Postdirection und dem österreichisch-ungarischen Lloyd vereinbarte Postconvention ist gestern unterzeichnet worden. Nach derselben werden die Lloydsschiffe, wie die Schiffe aller anderen Gesellschaften, nur die Hälfte der gesetzlichen Hafenuai-Gebühren entrichten und nach allen griechischen Häfen, in welchen sie landen, unentgeltlich Postpakete und Postfelleisen befördern. Die Convention ist auf ein Jahr gültig, wird aber erneuert werden können.

Kairo, 27. September. In den Vereinigten Staaten wird auf private oder Regierungs-Initiative hin eine neue Expedition zur Aufsuchung Stanley's beabsichtigt, deren Leitung dem Mr. Chaillefong angeboten wurde.

### Verstorbene.

Den 26. September. Theresia Kadunc, Schlosser-Tochter, eine Stunde, und Elisabeth Kadunc, Schlosser-Tochter, drei Stunden, Petersstraße 38, Lebensschwäche.

Im Spitale:

Den 24. September. Valentin Gribar, Einwohner, 67 J., Pyämie.

Den 25. September. Ignaz Koncilje, Arbeiter, 39 J., Herzfehler.

Den 26. September. Theresia Perne, Kaiserliche-Gattin, 56 J., Polanastraße 42 (Spitalsfiliale), Krebsstadien.

### Lottoziehung vom 26. September.

Prag: 12 32 1 42 62.

### Meteorologische Beobachtungen in Vaibach.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Witterung
	7 U. Mg.	740.8	11.4	D.	Schwach	Bewölkt
	2 U. N.	739.1	15.3	ND.	Schwach	theilw. heiter
	9 U. Ab.	739.6	10.8	ND.	Schwach	theilw. heiter.

Geloderte Wolkendecke, einzelne Sonnenblicke, fühl. Das Tagesmittel der Wärme 12.5°, um 1.3° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

### Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Vaibach.

Die p. t. Postabonnenten der «Vaibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Zustellung ununterbrochen veranlassen zu können.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 223.

Freitag den 28. September 1888.

Advertisement for a school position (Kundmachung) in Laibach, Nr. 12479, regarding a teacher for a primary school.

Advertisement for a school position (Kundmachung) in Laibach, Nr. 888, regarding a teacher for a primary school.

Advertisement for a school position (Kundmachung) in Laibach, Nr. 4240b-3, regarding a teacher for a primary school.

Advertisement for a school position (Kundmachung) in Laibach, Nr. 4286-2, regarding a teacher for a primary school.

Advertisement for a school position (Kundmachung) in Laibach, Nr. 4309, regarding a teacher for a primary school.

Advertisement for a school position (Kundmachung) in Laibach, Nr. 4312, regarding a teacher for a primary school.

Advertisement for a school position (Kundmachung) in Laibach, Nr. 4313, regarding a teacher for a primary school.

Advertisement for a school position (Kundmachung) in Laibach, Nr. 13600, regarding a teacher for a primary school.

Advertisement for a school position (Kundmachung) in Laibach, Nr. 13600, regarding a teacher for a primary school.

Advertisement for a school position (Kundmachung) in Laibach, Nr. 85, regarding a teacher for a primary school.

Advertisement for a school position (Kundmachung) in Laibach, Nr. 85, regarding a teacher for a primary school.

Advertisement for a school position (Kundmachung) in Laibach, Nr. 85, regarding a teacher for a primary school.

Advertisement for a school position (Kundmachung) in Laibach, Nr. 85, regarding a teacher for a primary school.

Advertisement for a school position (Kundmachung) in Laibach, Nr. 85, regarding a teacher for a primary school.

Advertisement for a school position (Kundmachung) in Laibach, Nr. 13600, regarding a teacher for a primary school.

Advertisement for a school position (Kundmachung) in Laibach, Nr. 13600, regarding a teacher for a primary school.

Advertisement for a school position (Kundmachung) in Laibach, Nr. 13600, regarding a teacher for a primary school.

Advertisement for a school position (Kundmachung) in Laibach, Nr. 13600, regarding a teacher for a primary school.

Advertisement for a school position (Kundmachung) in Laibach, Nr. 13600, regarding a teacher for a primary school.

Advertisement for a school position (Kundmachung) in Laibach, Nr. 13600, regarding a teacher for a primary school.

Advertisement for a school position (Kundmachung) in Laibach, Nr. 13600, regarding a teacher for a primary school.

Advertisement for a school position (Kundmachung) in Laibach, Nr. 13600, regarding a teacher for a primary school.

Advertisement for a school position (Kundmachung) in Laibach, Nr. 13600, regarding a teacher for a primary school.

Advertisement for a school position (Kundmachung) in Laibach, Nr. 13600, regarding a teacher for a primary school.

Advertisement for a school position (Kundmachung) in Laibach, Nr. 13600, regarding a teacher for a primary school.

Advertisement for a school position (Kundmachung) in Laibach, Nr. 13600, regarding a teacher for a primary school.

Advertisement for a school position (Kundmachung) in Laibach, Nr. 13600, regarding a teacher for a primary school.

Advertisement for 'Eine Wohnung' (A house) with details on location, features, and contact information for C. Karinger, Laibach.

Large advertisement for a 'Grosse Gala - Eröffnungs-Vorstellung' (Grand Gala - Opening Performance) by Josef Strohschneider, featuring acrobats and circus artists.

Advertisement for 'Executive Realitäten - Versteigerung' (Executive Real Estate - Auction) with details on the auction process and terms.